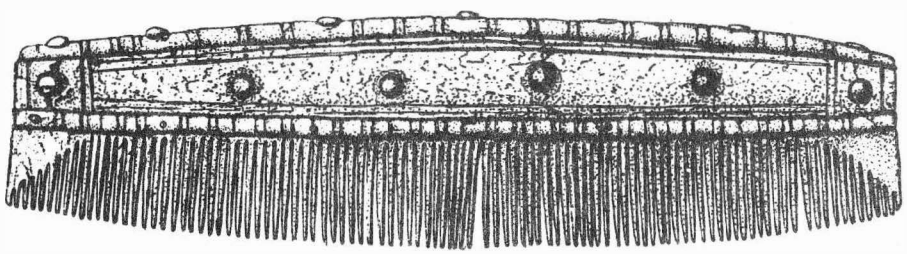
ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1988



BRNO 1991

sind. So fand man zum Beispiel in Grab 1870 im Quadrat -18/+60 ein Paar silberne granulierte Rundknöpfe und ein weiteres Exemplar gerippter. Im Nachbarquadrat -19/+60 brachte Gr. 1871 zwei silberne Rundknöpfe mit reichem vegetabilem Dekor und Bruchstücke vergoldeter bronzener Rundknöpfe, gemeinsam mit zwei Paar silberner granulierter Ohrringe. Ungewohnte vergoldete Bronzezieraten mit Pflanzenornamentik stammen aus Grab 1887. Eine Kirche, die mit dem beschriebenen Gräberfeld zusammenhängen würde, wurde nicht entdeckt, was völlig neue Möglichkeiten des Studiums der sozialen und politischen Struktur der altmährischen herrschenden Schicht enthüllt. Eine ausserordentliche Bedeutung haben die zahlreichen Beispiele der Grabsuperposition für die Bearbeitung der chronologischen Problematik.

DIE ERFORSCHUNG DES SLAWISCHEN GRÄBERFELDES PRUŠÁNKY II IM JAHRE 1988 /Bez. Hodonín/

Zdeněk K l a n i c a , AÚ ČSAV Brno

Nach dem Entfernen des Windbrecherstreifens wurde die Grabung des restlichen letzten Teiles des zweiten Gräberfeldes in Prušánky beendet. Es zeigte sich, dass sich unter dem Waldbestand eine verhältnismässig ziemlich grosse Grabkonzentration befand. Auf einer Fläche von 500 m^2 wurden 47 Körpergräber festgestellt, davon nur 9 fundlos. Es war hier eine Reihe von Mitgliedern der Forschungsstelle in Mikulčice tätig; um die Durchführung der Arbeiten und die Terraindokumentation machte sich besonders Radovan Rutar verdient. Die gesamte Gräberzahl auf den beiden Prušánker Gräberfeldern erreichte die Ziffer 676.

Von den Befunden im letzten Grabungsjahr sind bemerkenswert vor allem Gräber mit Äxten und Sporen, welche die grösste Grabkonzentration mit dem Frauengrab 630 in der Mitte umgeben. In einem davon, Nr. 637 lag im Sarg bei der rechten Schulter des Bestatteten ein Eimer mit Attachen in Form des Buchstaben T, beim linken Arm ein langes Messer, beim rechten Knie eine Axt mit kurzen Dörnern und einem Nacken im Querschnitt in Form eines langen Rechteckes. Die verhältnismässig massiven Sporen hatten die Arme an den Enden gehämmert und mit Nieten auf beiden Seiten des auslaufenden Armes versehen, zu ihnen gehörte eine Garnitur von Schnallen mit ovalen Schlaufen und einem Paar kleiner quadratischer Riemenenden. Ausserhalb des Sarges fand man in der Grabgrube bei den Füssen des Skelettes Holzkohlepartikel im Bruchstück eines Gefässbodens, von technologischer Sicht der Keramik des Blučiner Types ähnlich, mit einem komplizierten Töpferzeichen in Form eines Quadrates mit eingeschriebener Svastika.

Auch der Tote in Grab 644 war in einem Sarg deponiert. Beim linken Handteller hatte er Kleinigkeiten des persönlichen Bedarfes, ausser einem Klappmesser auch ein eisernes spitziges Gerät mit Schlaufe, ähnlich den Gabeln, wie wir sie aus altrussischen und nordischen Gräbern kennen. Die Axt hatte einen schmalen langen Nacken und lange Schaftbacken. Auf den Füssen wurden Sporen mit Bandarmen gefunden, die einzigen dieses Types auf den beiden Prušánker Nekropolen, ferner noch eine Garnitur zum Befestigen von Sporen, Schnallen mit ovalen Schlaufen und kleine Riemenzungen.

Das Skelett im Gr. 643 war in einem Sarg deponiert, der aus einem Baumstamm im Durchmesser von nur 30 cm ausgehöhlt worden war. Ausser einer Axt mit langen Seitenbacken enthielt das Grab Sporen mit Armen in Form des Buchstaben U mit ausdruckslosen, gehämmerten Plättchen versehen, auf denen sich zwei Nieten zu beiden Seiten des auslaufenden Armes befanden. Zu den Sporen gehörte auch eine Garnitur zu ihrer Befestigung. Eiserne Beschläge fand man auch unter den Knien.

Durch die Anzahl von Kriegergräbern mit Sporen und Äxten übersteigt zahlenmässig das zweite Prušánker Gräberfeld vielfach das ältere Gräberfeld Prušánky I. Dagegen, sofern es das Keramikvorkommen betrifft, vermerkten wir auf dem Gräberfeld Prušánky II eine wesentlich kleinere Anzahl als in den Gräbern von Prušánky I. In der Abschlußsaison fand man in 47 Gräbern nur 8 Gefässe. In 25 Gräbern wurden verschiedene Holzkonstruktionen und Särge erfasst.

Die Frauengräber waren verhältnismässig wenig reich an Funden. Wir erwähnten schon die zentrale Lage des Grabes 630, das ausser einem Messer und einer Kupferniete in der Aufschüttung ein einziges silbernes Ohrgehänge enthielt. Es handelt sich jedoch um einen erstklassigen Schmuckgegenstand mit feiner Mohngranulation, der wir oft nur auf Gräberfeldern bei den grossmährischen Kirchen begegnen. Ausserhalb der Hauptgruppe war Grab 631 mit Sichel, Messer und Feuerstahl situiert. Ohrgehänge waren insgesamt in 15 Gräbern, ausser silbernen fand man auch vergoldete, von Perlen ist interessant das Vorkommen von Millefioriexemplaren. Erwähnenswert ist Grab 660, gestört durch das jüngere Grab 652 mit silbernen granullierten Ohrgehängen. In Gr. 660 war ein Paar Ohrgehänge mit eisernem Bogen und vergoldeter Trommel des

Köttlacher Types. Der einzige Kugelknopf stammt aus Gr. 673, er ist weder gehämmert noch in einer anderen Art verziert.

Das Gräberfeld Prušánky II reicht in seinem Nordteil - ähnlich wie das Gräberfeld Nechvalín II - zeitlich mindestens in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts, wie es die Münzfunde zeigen. Trotzdem sind offensichtlich auch in seinem Südteil relativ jüngere Gräber. Dies deutet der Fund von drei dreikantigen Pfeilspitzen aus Grab 663 an, die Analogien in den Funden spezieller Spitzen haben, welche zum Durchschlagen von Drahtpanzern dienten und auf der Russ bis in das 13. Jahrhundert datiert werden. Grab 633 besass ebenfalls eine Sonderlage, ausserhalb der Hauptgruppe um das Grab 630.

Mit der Grabung im Jahre 1988 wurde die Terrainuntersuchung des zweiten Gräberfeldes in Prušánky abgeschlossen und dadurch auch die Forschung auf dieser Lokalität. In Prušánky handelt es sich um die grösste komplett untersuchte grossmährische Nekropole, die zahlenmässig grössere in Dolní Věstonice ist leider nur ein Torso, da ein Teil der Gräber vor der Eröffnung der Grabungen vernichtet worden war. Wichtig ist die Gliederung der Nekropole in Prušánky, ihre Aufteilung auf den I. und II. Teil, was völlig übereinstimmend mit den bei der Grabung in Nechvalín gewonnenen Erkenntnissen ist und nach einer weiteren Bearbeitung überraschende Kenntnisse über die Entwicklung der grossmährischen Gesellschaft wird bringen können. Das gewonnene Material stellt, besonders sofern es die stratigraphischen Beobachtungen betrifft, eine ausserordentlich wertvolle Basis zur Lösung der Problematik der Chronologie der slawischen materiellen Kultur des 8. - 11. Jahrhunderts vor.

BŘECLAV - POHANSKO 1988 /okr. Břeclav/

Bořivoj D o s t á l - Jana V i g n a t i o v á , FF MU Brno

/Obr. 12 - 15/

V roce 1988 se na Pohansku pokračovalo ve výzkumu řemeslnického areálu v bývalé lesní školce v sv. části hradiska /obr. 12:A/. Odkrývaná plocha měla podobu písmene L a navazovala na úseky zkoumané v roce 1987 a 1986 /obr. 12:B/. Měřila celkem 2000 m^2 /téměř tři čtverce byly prozkoumány již v roce 1987/, nebyla však probádána celá; pro nedostatek pracovních sil již nemohl být otevřen objekt 240 a zejména při vých. okraji se jevily nejasné skvrny, které svědčí o přítomnosti dalších objektů, které budou vykopány až v příští sezóně. V jv. rohu zkoumané plochy terén výrazně klesal až o 60 cm. Vznikla tam značně rozsáhlá prohlubeň pokračující i na neprozkoumanou plochu, do níž zasahovaly rozsáhlé objekty /zejména obj. 241/.

Celkem bylo objeveno 21 zahloubených sídlištních objektů /č. 223-241; obj. 216 byl zachycen již v roce 1987/, 4 kostrové hroby /hr. 66-69/, pozůstatek kamenné pece z neočíslovaného povrchového objektu /čtv. B 81-92/, 78 kůlových jamek a 4 raně středověké žlábky s šedavou výplní. Kromě toho zkoumanou plochu protínaly dva paralelní novověké žlábky s tmavou výplní, vzdálené navzájem 10 m, a lomená řada 7 obdélníkovitých recentních kůlových jamek z oplocení lesní školky.

Nejhojnějším typem mezi prozkoumanými sídlištními objekty bylo devět obdélníkovitých až protáhle oválných, převážně mělkých jam /obj. 225-227, 230-232, 237, 239, 240/, patrně hospodářského nebo výrobního určení. Jejich délka kolísala mezi 200 - 380 cm, šířka mezi 100 - 200 cm, hloubka obnášela 15 - 60 cm. Z nich objekt 227 zřejmě souvisel s úpravou obilí; našly se v něm zlomky tří žernovů /2 svorové, 1 ryolitový/ a zlomky hliněné pražnice; nápadné bylo i množství kamene v zásypu, který obsahoval vedle keramických střepů a zvířecích kostí hliněné závaží, přesleny a propletáček s ořezanou kloubní hlavicí /obr. 13:20-23/. Výrazně mělký byl objekt 225 /pouhých 15 cm/, který porušoval starší, podstatně hlubší objekt 225a, neznámého půdorysu a velikosti, zasahující do neprozkoumané plochy; obsahoval zlomky obroučeк z vědra, kostěné propletáčky a hliněnou kuličku /obr. 13:12-19/ vedle běžného inventáře. Stejně orientovaný vanovitý objekt 226 obsahoval kromě železné strusky nůž a zdobenou kostěnou ploténku /obr. 13:10-11/. Struska byla i v obj. 230 a 232. S obj. 231 a 237 souvisely blízko položené kůlové jamky; není ovšem jasné, zda tvořily součást zastřešení objektu nebo pozůstatek stěn. Složitější vnitřní utváření vykazoval objekt 239, v němž vedle mělkého postranního stupně byla užší podélná jáma /hl 60 cm/ a při SV rohu kruhová studnovitá jáma /p 110 cm, hl. 130 cm/; ve výplni byl mimo jiné hranolovitý brousek a poškozený propletáček /obr. 15:8-9/.

Další skupinu tvořily dva žlabovité objekty 223 /d 600 cm, š 150 cm, hl 70 - 87 cm/ a 224 /d 775 cm, š 140 cm, hl 40 - 80 cm/. Objekt 224 prořízl objekt 223 a vyznačoval se sytě černou výplní, v níž byla patrna vrstva drobných přepálených kamenů a vrstva uhlíkovitá. Z výplně objektu 224, který pokračuje v neprozkoumané ploše, se podařilo rekonstruovat 3 nádoby, dále

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1988
BRNO 1991

Vydává	: Archeologický ústav ČSAV v Brně, Koliště 17/19
Odpovědný redaktor	: Dr. J. Tejral
Redaktoři	: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady	: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby	: L. Trávníčková
Tisk	: Oblastní ediční středisko jihomoravské základny pracovišť ČSAV v Brně, technický redaktor J. Keprt
Evidenční číslo	: ÚVTEI - 73332
Náklad	: 450 kusů - neprodejné

Vydáno jako rukopis